

Eine Alternative zu Berufsmessen

„1. Career-Night“ an der Helene-Lange-Schule

Von
Barbara Yurtöven

WIESBADEN. Es war ein Versuch, ein Testballon, eine neue Idee. Zur „1. Career-Night“ hatte die Helene-Lange-Schule ihre Schüler der Jahrgänge 9 und 10 sowie deren Eltern eingeladen. Dieser Termin war natürlich nicht unbedingt dazu gedacht, Karrieren konkret zu planen.

„Career steht eben im Englischen vielmehr für Werdegang und die berufliche Laufbahn als für Karriere, und natürlich wollten wir mit dieser Formulierung die Jugendlichen direkt erreichen“, erläuterte Schulleiterin Ingrid Ahlring schmunzelnd den Ausflug ins „Denglische“.

Zehn Referenten, darunter viele ehemalige Schüler dieser Schule waren eingeladen worden, um jeweils einem kleinen Auditorium konkret über ihren Weg in eine weiterführende Schule, eine Universität oder in das Berufsleben zu berichten. Die Organisation für diesen Abend hatte Martin Frenz übernommen. Als Stufenleiter der Jahrgänge 8 bis 10 ist er auch zuständig für die Berufsberatung und weiß, wie unsicher oft die angehenden Schulabgänger sind und wie viele Fragen häufig offen bleiben. „Riesige Berufsmessen gibt es viele“, erläuterte Frenz, „wir wollen versuchen, die Informationen anders an die Adressaten zu bekommen. Direkter und im kleineren Kreis.“

Nach der Einführungsrunde verteilten sich die Teilnehmer je nach Interesse auf die Vortragsräume. Die Resonanz dort war sehr unterschiedlich. Gesprächsrunden unter vier Augen gab es ebenso, wie dichte Trauben von Wartenden.

Wie es schulisch nach der „Hela“ weitergehen kann, davon konnten auch Semra Ak und Suhpamid Purkpong aus erster Hand erzählen. Beide besuchen die Kerschensteiner-Schule und streben die Fachhochschulreife im Bereich Gestaltung an. „Wie ist der Alltag

an der Schule“, wurden sie gefragt. „Wie viele Unterrichtsstunden gibt es pro Woche“ und „Macht es euch Spaß?“ Semra und Suhpamid erzählten ihren Zuhörern von viel praktischem Unterricht in der elften Klasse und von viel Theorie in der Zwölf, und sie betonten mit einem Grinsen: „Es macht schon Spaß, aber es ist trotzdem Schule.“

Ebenfalls ein ehemaliger Schüler ist Philipp Legeland. „Er ist auch ein Beispiel dafür, dass Ausbildung nicht immer gradlinig verlaufen muss“, so Frenz bei der Vorstellung. Der junge Mann hat nach der Schule zunächst eine Ausbildung im Handwerk absolviert, dann die Fachhochschulreife erlangt und studiert mittlerweile Bauingenieurwesen.

Gleich mit einem Quartett an Ausgebildeten und Auszubildenden stand das Möbelhaus „Ikea“ zur Verfügung. Die Firma informierte insbesondere über die Ausbildungsberufe Fachkraft Systemgastronomie, Einzelhandelskaufmann, Gestalter visuelles Marketing und Handelsfachwirt. „Das ist ein guter Querschnitt aus unseren Berufsbildern“, erläuterte Personalentwickler Björn Nissen.

Nach insgesamt 120 Minuten an Informationen war die „1. Career-Night“ zu Ende und Martin Frenz konnte sie als Erfolg verbuchen. Nicht nur wegen der rund 170 Teilnehmer, die das Angebot wahrgenommen hatten. „So ein Informationsangebot ist eine gute Möglichkeit zur Orientierung“, bestätigte die Schülerin Marie Tollkühn. „Eine gute Idee“, fand auch Antonia Pfirmann – und Ageesam Satguranathan aus dem Jahrgang 10 hatte sich den Vortrag über die Martin-Niemöller-Schule „genau so vorgestellt“. Heike Broers, die ihre Tochter zur Career-Night begleitete, regte an, von den weiterführenden Schulen zusätzlich auch Lehrer als Referenten einzuladen: „Da gibt es schon Fragen, für deren Beantwortung ich eigentlich einen Lehrer bräuchte.“